

Weihnachtsaktion 2019

Bundeszentralverband Speyer e.V.



Die Schuhkartons wurden liebevoll vorbereitet.



Pakete in der Mission Speyer

Im Rahmen der Weihnachtsaktion wirkte die Mission Stephanus an zahlreichen Projekten mit.

Die Mission Stephanus setzte sich als Hauptziel, Geld für besonders ferne Regionen in Nord-Russland und Äthiopien zu spenden. Wie auch im letzten Jahr erhielten wir mehr Geschenke als geplant. So konnten wir noch weitere Länder mit den Weihnachtsgeschenken erreichen und noch mehr Veranstaltungen durchführen. Dafür sprechen wir allen Spendern von ganzem Herzen unsere tiefe Anerkennung und einen großen Dank aus.

Mit eurer Hilfe erreichten wir im Norden Russlands in den Gebieten Ewensk und Magadan 150 Familien. Drei ehrenamtliche Mitarbeiter flogen in die Regionen und sorgten dafür, dass vor Ort persönliche Unterstützung je nach Notlage der Familie geleistet werden konnte. Manche Familie erhielten Lebensmittelpakete, bei anderen bezahlten wir Rechnungen für kommunale Dienstleistungen. Bei Familien in finanzieller Not bezahlten wir beispielsweise Strom-, Heizungs- oder Wasserkosten. Im Gebiet Irkutsk packten wir für soziale Einrichtungen wie Kinderheime, Krankenhäuser oder Schulinternate ca. 700 Geschenke, in denen auch jeweils eine Kinderbibel enthalten war. In Äthiopien erhielten etwa 400 bedürftige Familien jeweils ein großes Familienpaket im Wert von 30,00 Euro mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und De-

cken. Ein Team aus 12 ehrenamtlichen Helfern stemmte die Aktion mit großem Eifer. Dies war eine sehr große Unterstützung für die Familien, die die Geschenke mit großer Freude und Jubel entgegennahmen.

Über 20 christliche Gemeinden in Deutschland spendeten uns Lebensmittelpakete für Familien und für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ für die Ukraine. An dieser Stelle möchten wir zahlreichen Jugendgruppen, Sonntagschulen, Kindergärten und Hochschulen in Aachen und Heidelberg unseren großen Dank aussprechen! Es kamen insgesamt 2.773 Familienweihnachtspakete und 2.753 Pakete für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ zusammen. Ein LKW brachte planmäßig 1.200 Familienpakete und 800 Schuhkartons für Kinder in die Ukraine, die restlichen Weihnachtspakete wurden je nach Notlage verteilt. Zwei Hilfstransporte gingen nach Rumänien. Die Stadt Dumrava erreichten 668 Familienpakete und 150 Schuhkartons und der Stadt Orsova spendeten wir 510 Familienpakete und 228 Schuhkartons. Nach diesen Hilfstransporten kamen immer noch Weihnachtsgeschenke zusammen. Diese weiteren Spenden teilten wir auf zwei Städte in Weißrussland auf. Dort sandten wir insgesamt 550 Familienpakete und 180 Schuhkartons hin. Nach Moldau ging ein Hilfstransporter mit 100 Familienpaketen und 300 Schuhkartons. Die restlichen

65 Familienpakete und 200 Weihnachtsschuhkartons werden mit dem nächsten Hilfstransport mitgeschickt.

Dies ist jedoch nur ein kleiner Teil unserer Weihnachtsaktion. Darüber hinaus bereiteten verschiedene Projektleiter in ihrem jeweiligen Land Projekte, kleine Aktionen, Geschenke, Mittagstische oder ein Weihnachtsprogramm vor. Einige Reisegruppen besuchten im Rahmen der Weihnachtsaktion die verschiedenen Länder und kauften dort Lebensmittel und Geschenke für die Kinder ein und verteilten diese. So wurden während der Asienreise drei Länder besucht: Kirgisien, Usbekistan und Kasachstan. Über 600 Familien erhielten Lebensmittelpakete oder persönliche Hilfe in einer Notlage. Eine Reisegruppe war in Weißrussland und verteilte an ca. 120 Großfamilien und ca. 70 Familien mit behinderten Kindern Familienweihnachtspakete. In einem Heim für psychisch und geistig behinderte Menschen wurde ein Weihnachtssessen mit kleinen Geschenken veranstaltet. Zudem verteilten wir in christlichen Gemeinden und sozialen Einrichtungen 250 Familienpakete für Bedürftige und 250 Pakete, die vor Ort zusammengestellt wurden. Außerdem leiteten wir an das Projekt „Verfolgte Christen“ eine Spende weiter, welche diese bereits erreichte. Noch einmal möchten wir uns bei jedem, der gespendet hat, herzlich für die gelungene und gesegnete Weihnachtsaktion bedanken.



Mit Weihnachtspaketen beladener LKW in Rumänien

Ein kurzer Bericht der Rumänien-Hilfsaktion:

Am Montag, den 02.12.2019, kamen die ehrenamtlichen Fahrer in der Mission Stephanus an. Zunächst wurde eine Morgenandacht gehalten, wie es Rubin Firus und Alexander Konradi vor 30 Jahren eingeführt haben. Diese Tradition ist bis heute erhalten geblieben. Nach dem Segensgebet fuhren die Fahrer nach Pforzheim und holten den LKW ab, den die

Gemeinde Pforzheim mit selbst gesammelten und liebevoll gepackten Weihnachtsgeschenken und Schuhkartons zum größten Teil schon geladen hatte. Nun ging es nach Rumänien. Dort angekommen begleitete uns der Pastor Corry in eine abgelegene Stadt ca. 200 km von Arad entfernt. In der Stadt Osowo haben die Christen ein Kulturhaus von der Regierung gekauft und führen dort die Gottesdienste durch. Der einheimische Pastor hatte bereits eine große Gruppe

organisiert, die sofort mit dem Ausladen des LKWs begann. Es kamen Busse von naheliegenden Gemeinden und verladen die Pakete, um ihre Gemeinden damit zu versorgen. Ein älteres Ehepaar berichtete über Gemeinden, die weit in den Bergen liegen und in sehr großer Armut leben. Sie gründeten dort vor einiger Zeit ein Heim für Waisenkinder. Zurzeit müssen sich in diesem Heim fünf Kinder ein Paar Schuhe teilen. Mit Tränen in den Augen dankten sie für die Gaben und priesen Gott. Nach einer Gemeinschaft gab es Abendbrot und anschließend die willkommene Nachtruhe. Morgens ging es früh auf den Heimweg. Einige Jugendliche aus Pforzheim sollten bereits am nächsten Tag anreisen und die Weihnachtspakete an die Familien verteilen. Gott sei Lob und Dank, dass wir bei dieser Weihnachtsaktion Geber und nicht Nehmer sein dürfen!

Mission Stephanus nach einer Erzählung von Kraftfahrer Matthias Zimmermann und Alexander Felker

Missionsreise nach Uganda

„Verweigere keine Wohltat dem, welchem sie zukommt, wenn es in der Macht deiner Hände liegt, sie zu erweisen!“ (Spr 3,27). Dieser Aufforderung nachzukommen, war das gemeinsame Ziel unserer 20-köpfigen Reisegruppe. Unter der Führung des Projektleiters Jack David Kayindu machten wir uns am 06. Dezember 2019 auf den Weg in das Dorf Kyewanise im Bezirk Mpigi in Zentral-Uganda. Dort liegt die Missionsstation „Stephanus Uganda“, auf der wir zwei Wochen lang intensiv praktische Hilfe leisteten. Als eingetragene Organisation beherbergt die Mission auf ihrem weitläufigen Gelände ein Kinderheim, eine Schule und ein Gästehaus. 35 Waise und auf sonstige Weise benachteiligte Kinder erleben hier täglich die Gnade Gottes und erfahren eine Erziehung in der Furcht des Herrn.

Weihnachtsaktion - Freude schenken, Segen erleben

Da die Missionsreise zeitlich in der Vorweihnachtszeit lag, sollte es gleichzeitig

auch eine Weihnachtsaktion sein. Viele Familien im Dorf sind sehr arm und leben unter elenden Verhältnissen. Bei unseren Besuchen verteilten wir Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Kleidung. Trotz der unterschiedlichen Herkunft und der allgegenwärtigen Armut konnten wir viel mit den Einheimischen reden, lachen und sowohl gemeinsam als auch füreinander beten.

Ganz besonders bleibt mir in Erinnerung, als wir einer Familie helfen durften, der selbst das nötigste im Haus fehlte. Ohne Betten, ohne Matratzen und ohne den zum Schutz vor Malaria dringend benötigten Moskitonetzen verbrachte diese Familie jede Nacht auf dem Lehmboden ihrer Hütte. Wir kauften Matratzen und andere nötige Dinge und überbrachten sie der Familie. Das war eine wunderbare Möglichkeit, die Weihnachtsfreude mit anderen Menschen zu teilen.

Zum großen Segen wurden uns die Momente, die wir mit den Kindern im Heim verbrachten. Wir beteten miteinander,

führten tiefgründige Gespräche über Gemeinsamkeiten und kulturelle Unterschiede und tauschten persönliche Glaubenserlebnisse und Zeugnisse aus. Durch all dies wurde unser Glauben und die Nächstenliebe zueinander gestärkt. Auch die große gemeinsame Weihnachtsfeier mit über 250 Kindern aus dem Dorf war ein ergreifendes Erlebnis. Wir durften alle Teilnehmer mit einem nahrhaften Essen bewirten, Freude austauschen, beten und unseren gemeinsamen Vater im Himmel preisen.

Workshops - tätige Nächstenliebe

Um die Nächstenliebe in der Tat zu praktizieren, eignen sich die sogenannten „Workshops“ in ganz besonderer Weise. Dabei handelt es sich um Kurse, in denen bestimmte Themen durch die Teilnehmer selbst erarbeitet und dadurch besser verinnerlicht werden. Durch diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ kann den bedürftigen Menschen langfristig über das bloße Verteilen von notwendigen Gütern hinaus geholfen werden. Die Menschen



Mahlzeit während der Weihnachtsfeier

erhalten eine stabile Wissensgrundlage, aus der sie schöpfen und sich selbst versorgen können. Sie können ihr tägliches Überleben sichern und zu einem Leben mit Perspektive gelangen. Dafür benötigen die Menschen in Uganda grundlegende Kenntnisse, die für uns in der Regel selbstverständlich sind. Es mangelt an Wissen über die Bedeutung von Hygiene und Sauberkeit im täglichen Leben und über die Wichtigkeit einer ausgewogenen und gesunden Ernährung. Welchen Stellenwert ausreichendes und vor allem sauberes Wasser hat, ist ebenso unbekannt wie die Grundlagen des ergonomischen und körperschonenden Arbeitens. Langfristig werden diese Workshops den Menschen eine große Bereicherung sein und dabei helfen, mit weniger Not und mehr Freude und Dankbarkeit für Gott zu leben.

So wurden für die Menschen aus dem Dorf Kurse zum Thema „Hygiene und Gesundheit“ und für die Kinder aus dem Missionskinderheim ein Handwerk-Workshop angeboten. Beim Werken ging es dann hoch her. Es wurde

erklärt und ausprobiert, gehämmert und gesägt, gebastelt und gebaut. Am Ende des Workshops konnte sich das Ergebnis sehen lassen: mehr als 30 Schultische und -bänke wurden für die Missionsschule hergestellt.

An einer entsprechenden Station wurde den Dorfbewohnern auch medizinische Hilfe angeboten. Zu Gottes Ehre sei hier nur ein besonderer Fall erwähnt. Ein kleines Kind konnte auf Grund einer offenen Stelle am Bauch Nahrung weder richtig verdauen noch bei sich behalten. Mit Gottes Hilfe konnte der komplette Betrag für die erforderliche Operation gespendet werden, sodass es dem Kind schon einige Tage später besser ging. Ein für unsere Verhältnisse kleiner Betrag kann das Leben eines Kindes retten.

Uganda - durch Nächstenliebe Gottes Liebe zeigen

Um den Menschen die Liebe Gottes näherzubringen, dürfen wir ihnen zeigen, was menschliche Liebe, durch Gott be-



Heimkinder im Rahmen der Workshops

wirkt, ermöglicht. Auf diese Weise können wir ihnen die noch viel größere Liebe Gottes begreifbar machen. Obwohl rund 85% der Gesamtbevölkerung Ugandas offiziell Christen sind, basiert der Glaube bei sehr vielen auf einer Mischung aus biblischen Grundlagen und afrikanischen Traditionen und Religionen. Um die Menschen dort zur biblischen Wahrheit und dem liebenden Gott zu führen, bedarf es materieller Hilfe, Bildung und vor allem Liebe.

Um ihren Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen, müssen Eltern in Uganda Schulgeld bezahlen. Viele Familien können dieses Geld allein jedoch nicht aufbringen. Mit einer Ugandapatenschaft kannst du einem oder auch mehreren Kindern vor Ort helfen, eine Schul- bzw. Berufsausbildung zu erhalten und dazu auch Gottes große Liebe zu erfahren. Mehr Infos dazu findest du auf der Webseite „CDH Stephanus / Uganda Patenschaft“

*Blerta Wittenberg
Gemeinde Hennef*



Behandlung in der medizinischen Station



Die Liebe Gottes verbindet uns.

Die Verantwortung nicht ignorieren

Ein Bericht über die Reise nach Weißrussland



Familienpakete für kinderreiche Familien

Am 4. Dezember 2019 flogen wir, eine kleine Gruppe von 6 Personen, für eine Woche nach Weißrussland. Nach der Landung in Minsk wurden wir herzlich von Bruder Igor Asanov begrüßt, der unsere Gruppe während unseres Besuchs begleitete. Nach einer etwa einstündigen Fahrt kamen wir in der Stadt Slytsk an. Dies war der Ort, von dem aus wir unsere Tätigkeiten/Dienste verrichteten. Untergebracht waren wir in Gastfamilien, die uns herzlich aufnahmen und uns das Gefühl gaben, zu Hause zu sein. Unseren ersten Besuch machten wir in einem Alten- und Invalidenheim. Der Altersun-

terschied hier ist gewaltig. Die jüngste Bewohnerin ist 22 Jahre und der älteste Bewohner über 90 Jahre alt. Dort durften wir mit Jugendlichen aus der Gemeinde von Bruder Igor Asanov (Gemeinde Slytsk) den Bewohnern des Heimes mit Gesang, Predigt und Gedichten dienen. Die Freude war den Menschen ins Gesicht geschrieben und wir freuten uns zu sehen, dass während unseres Programms immer mehr Zuhörer dazukamen. Wir besuchten auch Geschwister, die keine Möglichkeit hatten, zu den Gottesdiensten zu kommen. Außerdem durften wir an einem Gottesdienst teilnehmen, der speziell für Invalide und Großfamilien gestaltet wurde. Wir überreichten den Familien Lebensmittelpakete. Am Sonntag, den 8. Dezember bekehrten sich während eines Evangelisationsgottesdienstes fünf Menschen zu Gott. An diesem Tag hatten wir abends die Möglichkeit, die Gemeinde in Minsk zu be-

suchen und waren überrascht, unseren Geschwistern aus Norddeutschland (Region Bremen) zu begegnen. Wir gewannen fast den Eindruck, an einer Konferenz teilzunehmen, denn wir trafen in der Gemeinde Geschwister aus Belgien, Ukraine und Deutschland an. Zum Abschluss unserer Reise unternahmen wir einen Tagesausflug in die Hauptstadt Minsk. Wir sind dankbar, dass Gott uns die Möglichkeit gegeben hat, unsere Zeit in Weißrussland zu verbringen und dabei den Menschen zu dienen und mit Spenden und Geschenken zu helfen. Es war sehr beeindruckend und bewegend, wie dankbar die Menschen unseren Besuch und die Unterstützung aufnahmen. Sie sorgten sogar dafür, dass wir selbst mit kleinen Geschenken verabschiedet wurden.

Am Ende der Reise wurde uns allen sehr wichtig, dass wir unsere Geschwister in Not nicht vergessen wollen. Gott schenkt uns Mittel und Möglichkeiten, um anderen zu helfen und das dürfen wir nicht ignorieren. Wer in Deutschland in einem Alten- oder Invalidenheim lebt, erhält vom Staat größere Unterstützung als die Menschen in Weißrussland. Daher sind sie auf Spenden angewiesen.

Anna Witt, Gemeinde Ramstein



Gruppe aus Bremen und Speyer nach dem Gottesdienst in Minsk

Weihnachtsaktion Kemerowo (Russland)

Wir bildeten eine kleine Gruppe von vier Brüdern aus den Gemeinden Bremerhaven, Bremen-Mahndorf, Bassum sowie Lappenstuhl und begaben uns auf eine zweiwöchige Reise in die Region Kemerowo. Von der Stadt Ossiniki aus, wo wir während unserer Reise übernachteten, besuchten wir mehrere Gemeinden in der Region und koordinierten zusammen mit den Verantwortlichen vor Ort die Hilfsleistungen. Insgesamt überbrachten wir knapp 8 Tonnen Lebensmittel und mehrere elektrische Großgeräte, wie z.B. Waschmaschinen, Kühlschränke und Backöfen für einige Großfami-

lien und Gemeinden. Die Spende der Lebensmittel beschränkte sich auf die notwendigen Nahrungsmittel wie Reis, Nudeln, Buchweizen, Zucker, Mehl und Sonnenblumenöl. Auch einige Süßigkeiten fügten wir den Lebensmittelpaketen hinzu.

Bei jeder Art von Hilfe spürten wir die Dankbarkeit der Geschwister und ihre Freude darüber, dass sie im fernen Sibirien nicht vom Herrn vergessen wurden.

Gemeinde Bremen
Sergej Tschernezki



Lebensmittel wurden eingekauft und verteilt

Wo die Not kaum zu fassen ist

Durch Gottes Gnade konnte in der Zeit vom 05.01.20 - 12.01.20 unter der Leitung von Alexander Gruslak erneut eine Missionsreise nach Sarny in der Ukraine durchgeführt werden. Wir waren eine Gruppe von 33 überwiegend jungen Menschen aus insgesamt 14 verschiedenen Gemeinden. Die Planung der Reise mit so einer großen Gruppe war eine Herausforderung, dennoch sahen wir von Anfang an den Segen Gottes und Sein Wohlgefallen an unserem Vorhaben.

Nach unserer Ankunft besichtigten wir zunächst das Gebäude der Mission „Gloria“ und lernten die dortige Arbeit ken-

nen. Ziel unserer Reise war natürlich die humanitäre Hilfe für Bedürftige und die Verbreitung des Evangeliums, insbesondere deshalb, weil in der Ukraine gerade Weihnachten gefeiert wurde. Wir führten viele Weihnachtsaktionen in verschiedenen Gemeinden des Bezirks Polesje durch. Die Gemeinden unserer Bruderschaft hatten Pakete mit Lebensmitteln wie Mehl, Zucker und Nudeln gepackt und ebenso Schuhkartons mit Süßigkeiten und Spielzeug für Kinder zusammengestellt. Diese Pakete verteilten wir im Anschluss an die Gottesdienste an bedürftige Familien. Im Gottesdienst durften wir mit Liedern, Musikstücken, Zeugnissen und dem Wort Gottes dienen.

Auf dem Marktplatz in der Stadt Sarny konnten wir bei einem Weihnachtssingen verschiedener Gemeinden mitwirken. Gott gab uns die Möglichkeit, auf diesem Wege von Seiner Liebe zu singen und den Menschen die frohe Botschaft von Weihnachten nahezubringen. In Beresno schauten wir uns den Rohbau eines neuen Gemeindehauses an. Anschließend durften wir an einer Weihnachtsaktion in der Stadt Beresno teilnehmen. Besonders berührt hat uns dort das Lied von zwei gehörlosen Mädchen. Da sie nicht singen können, wurde eine Aufnahme abgespielt, zu dem sie die Worte in Gebärdensprache darstellten. Das Lied handelte von Vertrau-



Lebensmittelpakete für die Erwachsenen



Weihnachtsgeschenke für die Kinder



Die Kinder freuten sich sehr über die Geschenke.

en zu Gott und völliger Hingabe. Uns erstaunte, mit welchem Eifer diese Mädchen Gott trotz ihrer Lage lobten, priesen und ihm dienten.

Einmal wollten wir zwei Kindergottesdienste besuchen. Da wir eine große Gruppe waren, teilten wir uns auf. Die Kinder freuten sich über den Besuch und trugen uns stolz und fröhlich ihre erlernten Lieder und Gedichte vor. Auch wir durften sie in Form von Liedern und Predigten an den Sinn von Weihnachten erinnern und sie hörten uns aufmerksam zu. Anschließend erhielten die Kinder, die in Deutschland vorbereiteten Geschenke. Als wir ihnen erzählten, dass diese Geschenke von Kindern zusammengestellt wurden, um ihnen eine Freude zu machen, freuten sie sich umso mehr.

Die Mission Gloria betreibt ein Projekt namens „Essen auf Rädern“. Einmal am Tag erhalten alte Leute, die körperlich nicht in der Lage sind, sich selbst zu versorgen, eine warme Mahlzeit. Die Armut in den Häusern, die wir besuchten, brachte uns zum Nachdenken. Wie oft sind wir undankbar, obwohl wir in Überfluss leben. Die Menschen freuten sich sehr über unseren Besuch und waren nach unseren Liedern und den Gebeten teilweise zu Tränen gerührt.

Bedürftige Familien erhielten aufgrund des kalten Winters Holzlieferungen von

uns. Auch dort konnten wir die Armut in den Familien kaum fassen. Die Kinder freuten sich sehr über die mitgebrachte deutsche Schokolade und Mützen sowie Handschuhe. Natürlich erhielten die Familien auch geistliche Speise in Form von Liedern und einem kurzen Wort. In Kidri besuchten wir eine Gemeinde mit ca. 900 Mitgliedern und dienten im Gottesdienst. Der Pastor der Gemeinde rief mehrfach zum Gebet für Frieden in der Ukraine auf. Gerne legten wir dafür Fürbitte ein, denn wir verstanden, wie schwer es den Menschen im Kriegsgebiet ergehen muss.

Im Stadthaus in Sarny durften wir auch eine Weihnachtsaktion durchführen und den geladenen Kindern und ihren Eltern von der Liebe Gottes erzählen. Natürlich erhielten auch diese Kinder Geschenke. Die Mission Gloria plant, einen großen Gebäudekomplex zu erwerben. Früher waren hier ein Pionierlager und später ein Krankenhaus stationiert. Die Auktion des seit vielen Jahren leerstehenden Komplexes haben die Geschwister durch Gottes Gnade gewonnen und gerade einmal die Anzahlung gedeckt. Für den endgültigen Erwerb fehlen aktuell noch die finanziellen Mittel, aber wir glauben, dass Gott auch hier einen Weg ebnen wird. Bei unserer Besichtigung stellten wir fest, dass die Gebäude einer Grundsanierung bedürfen und noch viel Arbeit verrichtet werden muss, bevor das geplante Altenheim und die

Sonntagsschule fertig gestellt sind. Bitte betet mit uns und den Geschwistern weiter für dieses Vorhaben.

Unsere Reise schlossen wir mit einer Besichtigung der Stadt Kiew ab.

Im Rückblick auf diese Reise können wir Gott nicht genug für Seine Führung, Seine Gnade und Seinen Segen danken. Unser Ziel war es, Bedürftigen Hilfe zu leisten, doch konnten wir viel mehr für uns selbst mitnehmen. Die Gemeinschaft untereinander und mit den Menschen vor Ort baute uns geistlich auf und gab neuen Mut. Unsere Gruppe harmonisierte vom ersten Tag an, da jeder Teilnehmer mit derselben Einstellung und Zielsetzung gekommen war. Wir verbrachten unsere freie Zeit bis spät in die Nacht mit Singen und im Gebet. Das Singen begleitete uns ständig. Sei es auf unseren langen Autofahrten, auf der Straße, vor einer orthodoxen Kirche oder in einer Tankstelle. Überall säten wir so ein Stück der frohen Botschaft in die Herzen der Menschen, die uns hörten. Wir erlebten vielfach Gottes Segen und aus vorher fremden Menschen wurden Freunde, da wir durch die Liebe Jesu verbunden sind.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, an dieser Reise dabei gewesen sein zu dürfen.

CDH Stephanus
Jessica Stranz

Missionseinsatz in Äthiopien

„Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen!“ (1.Tim 6,8).

Zufrieden und dankbar zu sein – das lernten wir während unseres Missionseinsatzes in Äthiopien. Als wir mit unserer kleinen Truppe in Äthiopien ankamen, wurde uns wieder bewusst, wie gut es uns in Deutschland geht. Nahrung, Kleidung und eine gute Unterkunft sind für uns ganz selbstverständlich, dort jedoch ist nichts selbstverständlich.



Basar in Äthiopien

Äthiopien ist ein bevölkerungsreicher, christlicher Staat im Nordosten Afrikas. Der Großteil des Landes lebt in armen Verhältnissen mit schlechter Wasserversorgung und mangelnder Ernährung. Oft fehlt es an der elementaren Infrastruktur. Außerdem ist der niedrige Bildungsstandard ein Hindernis für die Entwicklung des Landes.

Als wir, eine Gruppe aus 12 Personen aus verschiedenen Gemeinden Deutschlands, am 05.12.2019 auf eine 10-tägige Missionsreise aufbrachen, war unser Ziel, den Menschen in Äthiopien zu helfen. Nachdem wir in der Hauptstadt Addis Abeba angekommen waren, starteten wir in einer Gemeinde unsere Hilfsaktion. Wir nahmen am Gottesdienst teil und verteilten anschließend an circa 150 arme Familien Lebensmittel.

Unser nächstes Ziel war Bonga. Einige unserer Brüder reparierten in der Werkstatt einer Universität die Holzbearbeitungsmaschinen. Mit diesen Maschinen stellen die jungen Studenten neue Tische und Stühle für die Universität her. Mit dem Rest der Gruppe besuchten wir

verschiedene Gemeinden in Bonga und der Umgebung. In den Gottesdiensten dienten wir mit Predigten und Liedern. Einige Menschen entschieden sich für Jesus. Meist verteilten wir im Anschluss warme Decken an Familien. Diese waren für sie eine wahre Gebetserhörung. Außerdem gab es noch ein leckeres Mittagessen für die Gemeinde. Schließlich hatten wir noch etwas Zeit, um mit den Kindern zu spielen und zu singen. Die Freude der Kinder war jedes Mal riesengroß, wenn sie Süßigkeiten und kleine Spielzeuge bekamen und wir mit ihnen die Zeit verbrachten.

Einmal fuhren wir zu armen Familien, die verstoßen sind. Da sie kaum Nahrung haben und deshalb das Aas toter Tiere essen müssen, hinterließen wir ihnen eine Spende. Durch ihre große Dankbarkeit verstanden wir, dass Geben viel seliger ist als Nehmen. Wo wir die Not sahen, versuchten wir mit finanziellen Mitteln zu helfen. So lernten wir einen Jungen kennen, der etwa 10 Jahre alt ist. Vor 8 Monaten brach er sich das Bein. Da die Familie nicht genügend Geld besaß, erhielten sie keine

ärztliche Hilfe, das Bein wuchs falsch zusammen und entzündete sich sehr. Durch die schwere Verletzung und ihre Armut wäre er gezwungen, sein Leben lang zu humpeln. Weil eine Operation ihm helfen kann, gaben wir der Familie Geld und beteten gemeinsam für ihn.

Durch Gottes Gnade dienten wir auf Gottes Arbeitsfeld als Seine Werkzeuge. Daneben blieb uns sogar noch ein bisschen Zeit, um ein paar Abenteuer zu erleben, wie zum Beispiel durch den matschigen Dschungel zu wandern, Wasserfälle zu bestaunen oder die Gegend zu erkunden und dabei Gottes wunderschöne Schöpfung zu betrachten.

Nach dieser schönen und erlebnisreichen Reise blieb uns nichts mehr, als Gott für Seinen reichen Segen zu danken und unsere Leser aufzufordern:

„Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten“ (Gal 6,9).

CDH Stephanus Speyer
Annika Just



Beim Spiel mit den Kindern in Jimma



Eine Maschine wird instand gesetzt.

Missionsreise nach Asien

Liebe Missionsfreunde, in der Zeit vom 08.11. bis 18.11.2019 reisten zwölf Brüder und Schwestern aus Deutschland und Kanada nach Asien. Die Missionsreise wurde vom Hilfswerk Stephanus organisiert. Die Reisegruppe besuchte zahlreiche Gemeinden in Kirgisistan, Kasachstan und Usbekistan und überbrachte Spenden in verschiedene Gemeinden. Mit dankbaren Herzen schauen wir auf diese gesegnete Zeit zurück. Dank eurer Hilfe und Gebete konnten wir für viele Familien ein Segen sein. So übergaben wir beispielsweise wichtige und notwendige Lebensmittel. Gemeinsamer Gesang und Gebet begleiteten unser Missionsteam auf ihren Besuchen. Dabei stellten wir fest, wie wichtig diese Missionseinsätze sind und was für ein großer Segen wir für diese Geschwister sein können. Darüber hinaus hielten wir in vielen Gemeinden an verschiedenen Orten Vorträge und konnten die Christen durch Predigten, Zeugnisse und Gesang ermutigen, Gott treu zu bleiben. Die Gastfreundschaft,

die uns die christlichen Gemeinden entgegenbrachten, berührte uns sehr. Obwohl diese Menschen selbst nicht viel besitzen, waren sie stets darauf bedacht, uns Gästen das Beste zu bieten. Kirgisistan ist infolge seiner Geschichte ein sehr vielfältiges Land mit rund 80 verschiedenen Ethnien.

Typisch für das kirgisische Volk ist die Stammesstruktur, in der die Familie im Vordergrund steht. Es gehört zur Norm, Älteren besonders respektvoll zu begegnen. Die Christen vor Ort sind sehr emotional, sie weinen vor Freude und schämen sich ihrer Gefühle nicht. Sie danken Gott inbrünstig und mit vielen Tränen für die Hilfe und schließen alle Geber in ihr Gebet mit ein. Ganz sicher wird Gott diese Gebete erhören und es euch reichlich vergelten! Im Namen aller Empfänger möchte ich sehr herzliche Grüße und tiefe Dankbarkeit an alle Spender weitergeben!

CDH Stephanus Speyer
Nikolai Wall



Unterwegs zu einer Gemeinde in Taktagu (Kirgisien)



Vorbereitung der Familienpakete

Helfen - damit Gottes Macht sichtbar wird

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN“ - dies ist gewisslich wahr und für Christen eine enorme Bereicherung in ihrem Leben.

Ein Kind zu bekommen, kann für eine Familie jedoch auch zu einer schweren Prüfung werden. Zum Beispiel, wenn das Kind krank auf die Welt kommt. Besonders schwer ist es, wenn zudem das nötige Geld für eine medizinische Behandlung fehlt. In dieser Situation befinden sich unsere Geschwister Viktor und Olga Bykonja aus der Gemeinde Nachodka in der Ukraine. Ihr Sohn Timotheus kam vor knapp 20 Monaten mit einer „Gaumenspalte“ zur Welt - eine Fehlbildung, die nicht nur kosmetisch störend ist, sondern auch Atmung und Nahrungsaufnahme behindern kann. Obwohl der Junge bereits operiert wurde, sind noch immer einige weitere operative Eingriffe erforderlich.

Unsere ehrenamtlichen Helfer besuchten die Familie. Die Wohnung ist klein, die Wände feucht und von Schimmel befallen. Trotz der misslichen Umstände haben die jungen Eltern ihre Kinder dankbar aus Gottes Hand angenommen. So gut es geht, setzen sie alles daran, den kleinen Timotheus und seine 12-jährige Schwester bestmöglich zu versorgen.

Wir möchten die Familie Bykonja gerne unterstützen, denn dazu sind wir berufen: „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ (1.Kor 12,26). Solange wir die Möglichkeit haben, sollten wir Taten für Gottes Sache vollbringen, denn „es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“ (Joh 9,4).

Spenden können unter dem Betreff „Tim Bykonja“ auf unser Konto „Hilfswerk“ überwiesen werden (IBAN: DE80 5455 0010 0380 0820 08). Bitte betet für die Familie Bykonja, damit Gottes Herrlichkeit auch an dem kleinen Timotheus für jedermann sichtbar wird.



Timotheus Bykonja

Hilfe für das Überschwemmungsgebiet Irkutsk

„Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er auf der anderen Seite vorüber. Ebenso kam auch ein Levit, der in der Gegend war, sah ihn und ging auf der anderen Seite vorüber. Ein Samariter aber kam auf seiner Reise in seine Nähe, und als er ihn sah, hatte er Erbarmen; und er ging zu ihm hin, verband ihm die Wunden und goss Öl und Wein darauf, hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte ihn“ (Lk 10,31-34).

Liebe Missionsfreunde, Jesus zeigt uns in diesem Gleichnis, wie die Reaktionen ausfallen können, wenn einem anderen oder dem Nächsten ein Unglück geschieht. Es gibt drei Arten von Menschen. Die Ersten ignorieren das Geschehene einfach und gehen weiter. Die Zweiten bleiben stehen, nehmen das Schicksal wahr und gehen auch weiter. Und die dritte Gruppe von Menschen hält an, sieht die Not und leistet Hilfe, wie der Samariter es in dem Gleichnis tat.

Lasst uns wie der Samariter sein. Wenn uns zu Ohren kommt, dass jemand in Not geraten ist, sollen wir Mitleid haben und hilfsbereit sein. Der Herr wird uns segnen und es uns vergelten. Dazu

möchten wir über unsere Reise in das Überschwemmungsgebiet in Irkutsk (Sibirien) berichten. Kürzlich geschah dort eine große Naturkatastrophe mit verheerenden Folgen. Wir hörten davon und konnten aus Deutschland Hilfe leisten. Mit vier Brüdern flogen wir nach Irkutsk. Die Brüder vor Ort begleiteten uns in das Katastrophengebiet und wir sahen die Verwüstung der großen Überschwemmung. Wir sahen uns einen Ort an, wo vorher ein Dorf gestanden hatte. Sämtliche Holzhäuser, Scheunen und Zäune wurden durch die Überschwemmung zerstört oder weggespült. Nur die Fundamente zeigten noch, dass hier einmal Häuser gestanden haben.

Mithilfe der Geschwister aus Irkutsk

konnten wir den Menschen, die von der Katastrophe betroffen waren, helfen. Zum Teil waren es Menschen, die Gott noch nicht kannten. Diesen Menschen haben wir nicht nur Lebensmittel überreicht, sondern auch von Jesus Christus gezeugt, ihnen Bibeln verteilt und mit ihnen gebetet. Die vom Unglück betroffenen Menschen waren sehr dankbar, dass ihnen Christen aus Deutschland geholfen haben.

So lasst uns, liebe Geschwister, immer bereit sein zum Helfen, wenn jemand in Not ist.

Adolf Albrecht,
Gemeinde Bremen



Schäden nach dem Hochwasser

Geplante Missionsreisen 2020

„Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur“ (Mk 16,15).

Der Missionsvorstand der CDH-Stephanus plant, in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Bruderschaft der FECG und in Zustimmung des Bischofsrates fünf Missionsreisen durchzuführen.

Alle Interessenten werden ohne Altersbeschränkung zu einem 8- oder 10-tägigen Missionseinsatz eingeladen.

Sri Lanka: 17.2.-25.2.20; 1600 €

Äthiopien: 19.3.-29.3.20; 1.600 €

Mongolei: 22.7.-29.7.20; 1.600 €

Asien: 21.8.-31.8.20; 1.300 €

Äthiopien: 8.10.-18.10.20; 1.600 €

Änderungen vorbehalten!

Im Preis enthalten ist das Flugticket ab Frankfurt am Main, die Unterkunft, Vollpension sowie der Transfer im Ausland. Sollte Geld übrigbleiben, wird es als Spende vor Ort für die Hilfsaktion verwendet.

Inhalt der Reisen sind zahlreiche Besuche von christlichen Gemeinden und de-

ren geistliche Unterstützung. Wir wollen die Nöte unserer Geschwister vor Ort kennenlernen, ihnen Hilfe bringen, mit ihnen zusammen beten und lebendige Gemeinschaft haben. Wir wollen unsere Geschwister im Glauben stärken und ihnen dienen. Dadurch soll der Zusammenhalt der Christen in den armen Ländern, aus denen wir ausgereist sind, gefördert werden. „Und du sollst an den ganzen Weg gedenken, durch den der HERR, dein Gott, dich geführt hat“ (5.Mo 8,2). Unsere Kinder sollen die Chance bekommen, Christen unserer Pfingstbewegung im Ausland kennenzulernen, Freundschaften zu schließen und den Christen in der Not praktisch zu helfen.

Voraussetzungen für einen Missionseinsatz:

- Ein brennendes Herz für Gott (ganz gleich ob Schwester oder Bruder)
- Mitgliedschaft in einer Gemeinde oder Jugend
- Bereitschaft zu einem Zeugnis, Predigt, Lied oder Gedicht
- Körperliche Belastbarkeit und Hilfsbereitschaft
- Disziplin und Unterordnung bzw. gute Gruppenintegration
- Einverständnis der Eltern und der Gemeindeältesten

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die bisherigen Reisen sehr gesegnet waren und unter dem Schutz Gottes standen. Die meisten Reiseteilnehmer haben sich gleich für weitere Reisen angemeldet. Sie kamen sehr dankbar zurück und stellten ihr Leben oft von einem Nehmer zu einem Geber um. Das ist gerade das, was unser christliches Leben ausmacht, wie bereits Paulus in Apostelgeschichte 20,35 schrieb: „In allem habe ich euch gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen soll, eingedenk der Worte des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist glückseliger als Nehmen!“

Wenn du Interesse an einer Missionsreise hast, dann melde dich bitte unter Tel. 06232-91 91 555

Mobil 0179-4740945 oder per E-Mail: nikolauswall@gmail.com.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen pro Reise begrenzt. Wer sich zuerst anmeldet, darf mitkommen.

Bitte betet, dass der Herr diese Reisen segnet und uns zum Segen werden lässt.

CDH-Stephanus e. V.
Vorstand

